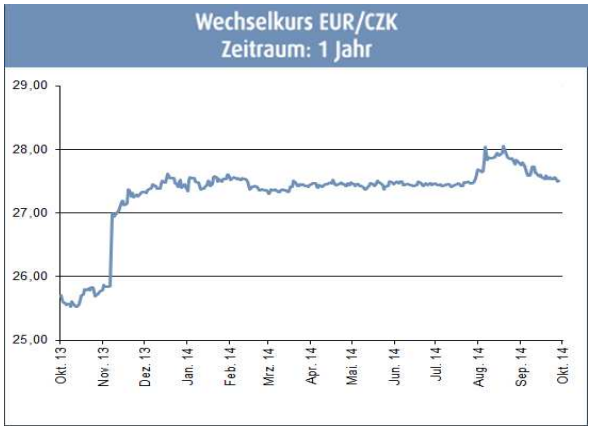
> Tschechische Krone (per 01.10.2014)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis[1]

Aktuelle Situation

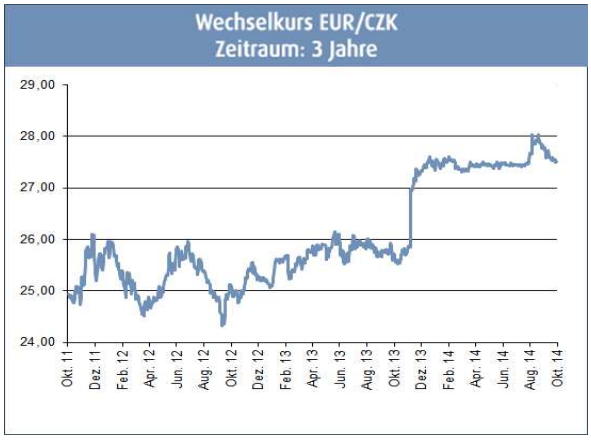
Die Wirtschaft der Tschechischen Republik ist nach zwei rezessiven Jahren in Folge in diesem Jahr erstmals wieder auf einen Wachstumspfad zurückgekehrt. Die Experten des Internationalen Währungsfonds (IWF) schreiben dies in ihrer Anfang September veröffentlichten Analyse vor allem dem kräftigen Exportwachstum zu. Zunehmend unterstützen auch die privaten Konsumausgaben die Konjunktur. Die Entwicklung der tschechischen Exporte hat mit Sicherheit zur Stabilisierung der Wirtschaft beigetragen. Im Juli haben die Ausfuhren im Vergleich zum Vorjahr um 18,3 Prozent zugelegt, wie die Mitte September publizierte Daten des nationalen Statistikbüros zeigen. Die aktive Geldpolitik der tschechischen Notenbank hat der Exportwirtschaft zweifellos geholfen: Im November führte sie eine künstliche Abwertung der Krone herbei und kündigte gleichzeitig an, mit Deviseninterventionen den Wechselkurs auf zumindest 27 Kronen je Euro stabilisieren zu wollen. Das Exportwachstum lässt sich auch an der Leistungsbilanz ablesen. Tschechien kommt erstmals wieder in die Nähe einer ausgeglichenen Leistungsbilanz, nachdem die vergangenen Jahre von einem deutlichen Importüberhang geprägt waren. Überdies konnte das Land aufgrund des Sparkurses das europäische Defizitverfahren verlassen. In Tschechien soll das Budgetdefizit im laufenden Jahr 2,8 Prozent des BIP betragen, strukturell – also mit Ausnahme der konjunkturellen Effekte – seien es sogar nur 1,3 Prozent, schreiben die Experten des IWF. Der Ausblick für Tschechien ist nach Ansicht der Experten des IWF nicht ganz so positiv zu sehen. Hier trüben geopolitische Spannungen und mangelnden Reformeifer ins Treffen. Das Wachstum soll 1,9 Prozent betragen, die Frühindikatoren sind derzeit aber dennoch vielversprechend. Industrieproduktion und Einzelhandelsumsätze stiegen zuletzt an; die



Bauwirtschaft war dagegen rückläufig. Dass in Zeiten von Budgetnöten Steuern gesenkt werden, scheint fast undenkbar. In Tschechien funktioniert das aber doch. Das Land führt einen dritten Mehrwertsteuer-Satz zu dem bisherigen grundlegenden 21-prozentigen und dem ermäßigten 15-prozentigen ein. Ab Januar 2015 wird es auch einen weiteren ermäßigten, 10-prozentigen Mehrwertsteuer-Satz geben, der sich auf Medikamente, Bücher und Säuglingsnahrung beziehen wird. Die Regierung verspricht sich von der teilweisen Steuersenkung niedrigere Preise für die Konsumenten. Die Tschechen dürfen also hoffen, dass bald etliches billiger wird - falls die Verkäufer die Steuersenkung auch tatsächlich an die Konsumenten weitergeben.

Ausblick

Wie Mitte September von dem Tschechischen Statistikamt mitgeteilt wurde, verharrte die Arbeitslosenquote im August bei 7,4 Prozent. Das bedeute eine Stagnation bereits den dritten Monat in Folge. Die Industrieproduktion im Juli sei auf 8,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr angestiegen. Der Hauptfaktor sei wieder die Automobilindustrie gewesen. Die neuen Aufträge seien zu der Vorjahrperiode um 17,6 Prozent gestiegen. Die Tschechische Krone konnte zuletzt wieder Boden gutmachen. Sollte sich die konjunkturelle Entwicklung wie erwartet fortsetzen, wird auch der Kurs der Tschechischen Krone davon profitieren können. Die nächsten Wochen werden zeigen müssen, ob sich Tschechien mit seinen positiven Konjunktur-Signalen weiter gegen den Abwertungsdruck an den Märkten stemmen und gegenüber dem Euro weiter Boden gutmachen kann. Die Chancen hierfür stehen gut. Chancenorientierte Anleger die auf dieses Kurspotential setzen wollen, können jetzt in die Tschechische Krone einsteigen.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“ Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

[1] Quelle: Thomas Neis, Dipl-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.